

Das Gelände – 1945 und heute

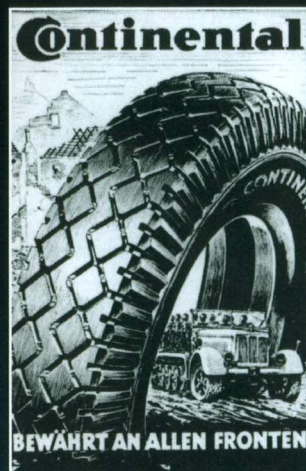


■ Luftbild des ehemaligen Frauen-KZs Limmer, April 1945. Südlich und westlich des KZs sind die Fundamente der Baracken des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers zu erkennen.



■ Lage des ehemaligen Frauen-Konzentrationslagers und des Zwangsarbeiterlagers im heutigen Luftbild. Laut aktuellem Bebauungsplanentwurf der Landeshauptstadt Hannover für die »Wasserstadt Limmer« ist in der nordöstlichen Ecke am Leine-Verbindungskanal eine öffentliche Grünfläche vorgesehen, in der eine »Frauen-KZ-Gedenkstätte« gestaltet werden soll. Der überwiegende Teil des ehemaligen KZ-Geländes soll mit Wohnhäusern bebaut werden.

■ Alle Zitate in den Fußzeilen stammen aus Berichten ehemaliger Häftlinge über das Frauen-KZ Limmer.



■ Werbeplakat der Continental aus der Zeit des 2. Weltkriegs.

Die Continental AG ist einer der letzten deutschen Großkonzerne, der seine Rolle in den Jahren 1933 bis 1945 noch nicht aufgearbeitet hat.

Selbst renommierte Historiker/-innen erhalten keinen Zugang zum Firmenarchiv.

Dies ist beschämend und eine Beleidigung der vielen Tausend Opfer, die in den Zwangsarbeiter- und Konzentrationslagern der Continental inhaftiert waren und ausgebeutet, gequält und ermordet wurden.

ARBEITSKREIS ■ EIN MAHNMAL FÜR DAS FRAUEN- KZ IN LIMMER ■

Ansprechpartner
der AG Zeitzeugen:
Jürgen B. Hartig
Mobil 051 37. 770 13

c/o Horst Dralle
Sackmannstraße 15
30453 Hannover
Telefon 0511. 210 44 76
Mobil 01 71. 727 0974
arbeitskreis@kz-limmer.de

Spendenkonto:
AK KZ-Limmer
Konto-Nr. 1905247796
Sparkasse Hannover
BLZ 250 501 80

Ausführliche Informationen unter: www.kz-limmer.de

■ **Titelbild:** Häftlinge des Frauen-Konzentrationslagers Limmer nach ihrer Befreiung vor einer Baracke des KZs Limmer.

Stand: April 2013

ARBEITSKREIS ■ EIN MAHNMAL FÜR DAS FRAUEN- KZ IN LIMMER ■



»Wir am Leben
Gebliebenen dürfen
nicht die fürchterliche
Vergangenheit und
das, wodurch sie
hervorgerufen wurde,
vergessen.«

■ Anastasia Alexejwena Agafonowa,
ehemalige Gefangene im KZ Limmer

»... erblickt man auf der anderen Seite des Stacheldrahts einen Kirschbaum ... Er ist ein Teil von mir geworden, er symbolisiert die Freiheit, die ich noch näher spüre, wenn ich ihm gegenüber sitze.« ■ Cécile Huk

»Am Bahnhof Hannover-Linden ... nahmen die Fabrikdirektoren, dickbäuchige Deutsche, ... die Lieferung des französischen »Vichs« mit zufriedener und siegesbewusster Miene in Empfang.« ■ Geneviève Helmer

In Limmer befand sich auf dem Gelände der Continental Gummi-Werke von Juni 1944 bis Anfang April 1945 ein Außenlager des Konzentrationslagers Neuengamme. Interniert waren dort über 1000 Frauen. Es handelte sich größtenteils um französische und polnische Häftlinge, die als Résistance-Kämpferinnen oder Überlebende des Warschauer Aufstands von den Deutschen gefangen genommen worden waren, aber auch um Frauen aus Belgien, Luxemburg, der UdSSR, Italien und Spanien.

Neben der Zwangsarbeit im Continental-Werk und in den Brinker Eisenwerken unter unmenschlichen Bedingungen wurden sie auch zu Entrümmerungsarbeiten im Stadtteil Linden-Limmer gezwungen. Dabei kam es auch zu Kontakten mit der hannoverschen Bevölkerung. Die Frauen in der gestreif-



■ Gedenktafel des »Hauptausschusses ehemaliger politischer Häftlinge«, September 1947. Im Hintergrund die Fabrikgebäude der Continental.

ten KZ-Kleidung waren nicht zu übersehen. Wanda J. berichtet:

»Wir gingen irgendeine Hauptstraße entlang [...] Es gingen sehr viele Menschen an uns vorbei. Das war für uns nicht besonders angenehm, weil nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder uns »Banditen« nannten. Es gab noch die Jungen aus der Hitlerjugend, die uns beschimpften und bespuckten. Oft bekam eine Frau einen Stein ab oder Sand in die Augen.«

Stéphanie Kuder, eine der französischen Gefangenen, berichtet von Widerstandshandlungen, um sich in dem unerträglichen Lageralltag als Mensch zu behaupten:

»Wir hatten beschlossen, unseren Nationalfeiertag offen durch eine Schweigeminute zu ehren. Am 14. Juli 1944 haben wir uns alle um 12 Uhr mittags in der Fabrik Continental erhoben. Die »Mäuse« betrachten uns verdutzt und böse. Eine von ihnen telefoniert zum Block: »Es beginnt ein Aufruhr.« Sie schreien: »Setzen, Ruhe!«, und wir bekommen die ersten Schläge. Wir setzen uns, immer noch in absolutem Schweigen: die Minute war vorbei.«



■ Die 1987 errichtete (eher unauffällige) heutige Gedenktafel an der Ecke Stockhardtweg/Sackmannstraße.

Am 6. April wurde das Lager geräumt und die Häftlinge wurden gezwungen, nach Bergen-Belsen zu marschieren. Wie viele auf diesem Todesmarsch und in den folgenden Tagen in Bergen-Belsen durch Entkräftung oder Krankheiten starben, ist noch nicht genau ermittelt.

Das KZ Limmer, in dem etwa 80 kranke Frauen zurückgeblieben waren, wurde am 10. April 1945 von amerikanischen Soldaten befreit.

Das deutsche Wachpersonal bestand aus wenigen SS-Männern und wesentlich mehr SS-Aufseherinnen, die teilweise vor ihrer Umschulung zur KZ-Aufseherin als Arbeiterinnen für die Continental-Werke gearbeitet hatten. Von den meisten sind die Namen nicht bekannt.

Die Continental profitierte nicht nur von der Sklavenarbeit der KZ-Häftlinge. Auf dem Gelände neben dem Werk befand sich auch ein Lager für mindestens 1220 ausländische Zwangsarbeiter/-innen. Ende 1944 waren rund 40 Prozent der Arbeitskräfte in Hannover Zwangsarbeiter/-innen oder Häftlinge.



Broschüre, 44 S. DIN A5, 2011

»Es war sehr kalt, und wir hatten nichts Warmes anzuziehen. ... Die Frauen fielen einfach um, weil sie es den ganzen Tag ohne Essen nicht mehr aushalten konnten.« ■ Genowefa J.

Nach 1945 gerieten die Lager schnell in Vergessenheit und verschwanden unter neuen Fabrikgebäuden der Conti. Erst 1987 wurde auf Initiative einiger Limmeraner/-innen eine Gedenktafel errichtet – am Rand des ehemaligen KZs und außerhalb des Firmengeländes der Continental. Diese wies jede Verantwortung von sich und verweigerte eine Gedenkstätte auf ihrem Gelände.

Nachdem die Conti den Betrieb in Limmer aufgegeben hatte und die Überplanung des Geländes zur »Wasserstadt Limmer« begann, beschloss der Bezirksrat Linden-Limmer 2004, dass dort ein »angemessener Ort des Gedenkens« geschaffen werden soll. Danach geschah lange Zeit nichts. Daher hat sich 2008 der **Arbeitskreis »Ein Mahnmahl für das Frauen-KZ in Limmer«** gegründet.

Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung!

Mitmachen kann jede/r, die/der Interesse am Thema und an einer regelmäßigen Beteiligung am Arbeitskreis mitbringt. **Zeitzeugen/-innen** können ihr Wissen – auf Wunsch selbstverständlich vertraulich – an uns weitergeben. **Fotos, Dokumente, Briefe, Conti-Produkte** aus dieser Zeit können wichtige Informationen liefern und Geschichte anschaulich machen. Auch solche Informationen behandeln wir ggf. selbstverständlich vertraulich.

Unsere Ziele

- Aufarbeitung und Dokumentation der Geschichte des KZs und der Zwangsarbeiterlager in Limmer und der Rolle der Continental AG durch Archivarbeit, Zeitzeugen/-innengespräche usw.
- Öffentliche Veranstaltungen, u. a. Zeitzeuginnengespräche mit überlebenden Häftlingen.
- Errichtung eines gut sichtbaren Mahnmals und Informationsortes auf dem ehemaligen KZ-Gelände.
- Schaffung einer zentralen Ausstellungs- und Dokumentationsstätte durch die Stadt Hannover, die über alle hannoverschen KZs, Zwangsarbeiterlager und die Geschichte Hannovers im Nationalsozialismus informiert, als Ort des Erinnerns, Lernens und Forschens.

»Wir waren so müde, dass wir nur davon träumten, uns irgendwo hinsetzen zu dürfen, um uns etwas auszuruhen.«
■ Maria Suszyńska-Bartman

»Befehle, Gegenbefehle, Schläge, Strafen, Appellstehen, wir fühlten uns wie in einer eisernen Schraubzwinge gefangen, die uns kleinkriegen sollte. Wir lebten im Terror ...« ■ *Simonne Rohner*